

Der Gefellschaffer

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffer“ Nagold / Begründet 1827, Markstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 5113 Girokonto 95 Kreispostkasse Nagold. In Konturfällen oder Zwangsversteigerungen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinsichtlich

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung aber Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Zeile ab. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Geluche 1 Pfennig. Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Postfach Nr. 55

Stresa wird niemals wiedererstehen!

Mussolini bekennt sich in seiner großen Rede in Genua erneut zur Achse Berlin—Rom

Genua, 15. Mai. Auf dem größten Platz in Genua hat der italienische Regierungschef Mussolini am Samstagvormittag, eine Stunde nach seiner Ankunft, vor einer Massenversammlung von über 350 000 Menschen eine Rede gehalten, die wegen ihrer außenpolitischen Ausführungen unmittelbar nach dem Abschluß des Staatsbesuchs des Führers in Italien von besonderem Interesse ist. Nach der Begrüßung des Gemeser Volkes und einer Würdigung seiner Bedeutung in der Geschichte Italiens ging Mussolini sofort, wie das fast immer bei den denkwürdigen Versammlungen des faschistischen Volkes geschieht, auf internationale Fragen ein.

„Am 11. März, abends 6 Uhr,“ so führte der Duce, zunächst auf die Wiedervereinigung Italiens mit dem Reich eingehend, aus, „bestand sich Italien wieder einmal an einem Scheitern, der eine Stellungnahme verlangte. Von ihr hingen Frieden oder Krieg, d. h. also das Schicksal Europas ab. Aber da für uns die Ereignisse nicht abertausend gekommen und in ihrer logischen Entwicklung vorausgesehen worden waren, so haben wir sofort und auf das allerfrüheste mit einem Reim gegenüber dem diplomatischen Schritt geantwortet. Die Feinde Italiens, die Antifaschisten aller Kräfte, waren herabzuwürdigen und ergingen sich in einer ebenso hinfälligen wie feigen Beschimpfung Italiens. Sie wußten sich gewiss den Zusammenstoß zwischen den beiden autoritären Staaten mit den schlimmsten Folgen, nicht ausgeschlossen den Krieg, auch wenn er und besonders wenn er dem Bolschewismus die Tür zu Europa geöffnet hätte. Alles, was seitdem geschehen ist, zeigt, daß diese unsere Haltung von der Weisheit eingegeben war. Denn, die noch immer die nachgerade nahe Eingebung haben, uns daran zu erinnern, was wir 1934 taten, antworten wir noch einmal vor euch und vor dem ganzen italienischen Volk: daß wir heute viel Wasser, sehr viel Wasser unter den Brücken des Tiber, der Donau, der Themse und auch der Spree und der Seine gelassen ist. Während diese Wasser mehr oder weniger reichlich dahinfließen, wurden gegen Italien, das in einem gemäßigten Unternehmense stand, die Sanktionen verhängt, die wir noch nicht vergessen haben.“

In der Zwischenzeit ist alles, was diplomatisch und politisch unter dem Sammelnamen „Stresa“ bestand, begraben worden und wird, was uns anlangt, niemals mehr wiedererstehen. Auch konnte sich Italien nicht den hochheiß übertriebenen Zusagen leisten, alle drei Jäger zu mobilisieren, um eine geschichtliche Entwicklung aufzuhalten. Das faschistische Italien konnte nicht für alle Zeit die häßliche und nutzlose Aufgabe der alten borborigen Monarchie und der Weltreich auf sich nehmen und sich der Entwicklung der Nationalitäten auf ihrem Wege zur Einheit entgegenstellen. Unsere Haltung war also nicht aus Furcht vor Bewundlung diktiert. Eine solche Furcht hat in anderen Zeiten niemals beherrscht und wird niemals darin bestehen. Für unsere Haltung war vielmehr das Ergebnis der Prüfung der Lage, ferner unser Ehrgefühl und unsere aufrichtige Freundschaft gegenüber Deutschland maßgebend, die uns zu dem bestimmten, was wir getan haben.“

Die beiden Welten, die germanische und die romanische, stehen heute in unmittelbarem, engem Kontakt und sind mit der dauerhaften Freundschaft und den Ergebnissen der beiden Revolutionen dazu bestimmt, unserem Jahrhundert das Symbol aufzubilden.

Das hat das italienische Volk auch mit der Aufnahme des Führers und Reichsführers zeigen wollen. Die Worte, die er in der Nacht vom 7. Mai im Palazzo Venezia gesprochen hat, sind von den beiden Völkern mit vollem Bewußtsein begeistert angenommen worden; sie stellen nicht eine diplomatische und politische Erklärung dar, sondern sind etwas Feierliches und Unvergängliches in der Geschichte.

Die Achse, der wir treu bleiben werden, hat uns nicht daran gehindert, eine Politik der Verständigung mit jenen zu treiben, die eine solche Verständigung aufrichtig wollen. So haben wir längst das Abkommen mit Großbritannien abgeschlossen. Die Vereinbarung zwischen London und Rom ist die Verständigung zwischen zwei Weltreichen und erstreckt sich vom Mittelmeer über das Rote Meer bis zum Indischen Ozean. Da wir den letzten Willen haben, diese Vereinbarung gewissenhaft einzuhalten, und glauben, daß die verantwortlichen Regierungsmänner in England das gleiche tun werden, so kann man annehmen, daß diese Vereinbarung dauerhaft sein wird. Die Zustimmung mit der

ke in allen Ländern der Welt aufgenommen worden ist, beweist ihre ganze innere und geschichtliche Tragweite. Ihr werdet mir zustimmen, wenn ich in bezug auf die Besprechungen mit Frankreich, die ja noch im Gange sind, vorsichtig bin. Ich weiß nicht, ob sie zu einem Abschluß kommen werden; schon auch wegen einer außerordentlich aktuellen Frage wie der des spanischen Krieges, in der wir, Frankreich und Italien, auf den beiden entgegengesetzten Seiten der Barrikaden stehen. Frankreich wünscht den Sieg von Barcelona, wir dagegen wünschen und wollen den Sieg von Franco.“

„Die Direktiven unserer Politik,“ fuhr der Duce fort, „sind klar. Wir wollen den Frieden und Frieden mit allen Mitteln, und ich kann euch sagen, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht weniger brennend als wir den Frieden in Europa wünscht. Aber damit der Friede sicher sei, muß er bewußt sein.“

Das sei auch der Grund, in Genua die ganze Flotte zu verammeln; um allen Italienern zu zeigen, welche tatsächliche Macht Italien heute auf dem Meere ist. „Das faschistische Italien“ — so schloß Mussolini — „steht auf euch und hört euch, da es weiß, daß es auf euren Mut, auf eure Verantwortung, auf euren Patriotismus und auf eure Zähigkeit in allen Zeiten zählen kann.“ Am Nachmittag besichtigte der Duce die weit ausgedehnten Hafenanlagen und die großen Schiffswerften. Auf der Anlaufbahn gab er unter dem ungeheuren Beifall der Massen durch ein klingelndes Beifall zum Bau Beginn des neuesten italienischen Schlachtschiffes, das den Namen „Impero“ erhält und mit seinen 35 000 Tonnen zu den größten Schiffen der italienischen Schlachtkräfte gehören wird. „Das stolze Schiff werde“, so betonte Mussolini in einer Ansprache an die Arbeitererschaft, „diesen Namen führen weil das italienische Volk das Imperium gewollt habe.“ Am Abend wohnte der Duce vom Balkon des Regierungspalastes einer großen Erachtungsabgabe der Popolavoro-Vereinigungen bei.

Poliklinik für 1000 Kinder eingeweiht
Am zweiten Tag von Mussolinis Staatsbesuch in Genua bildete den Höhepunkt des Besuchs ein Besuch und die Einweihung der ausgedehnten Anlagen der Salkini-Klinik, einer mit den modernsten Mitteln ausgestatteten Poliklinik für tausend Kinder, die ein Gemeser Industrieller gestiftet und mit einem Aufwand von über 50 Millionen Lire an einer der landschaftlich schönsten Stellen der Stadt hat errichten lassen.
Am Nachmittag unternahm der Duce eine

Fahrt an die Riviera, wo er in Neroli dem ersten Spatenstich für eine neue Durchgangsstraße durch den Ort beivoohnte. Die zwei Kriegsschiffgeschwader, die mit Mussolini nach Genua kamen und die im Hafen von Genua vor Anker liegen, boten abends ein herrliches Schauspiel. Die etwa 100 Schiffe wurden von hellem Licht angeleuchtet.

Ernüchterung in Paris
Nach Ansicht des römischen Korrespondenten des „Petit Parisien“ hat die Art und Weise, wie der Chef der faschistischen Regierung in Genua sich zu Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien geäußert habe, eine lebhafteste Überraschung hervorgerufen. Aus den Erklärungen des Duce geht nämlich klar hervor, daß die französischen Vorschläge das spanische Problem auf ein Gebiet zu verlagern suchten, das der Duce als unannehmbar betrachtete. Der römische Berichterstatter des „Matin“ schreibt u. a., als Mussolini in Genua Frankreich erwähnte, hätte die vor dem Duce versammelte italienische Presse Frankreich ausgepöffelt. Sie hätte damit ihrer lebhaften Unzufriedenheit Ausdruck gegeben. Es werde solange kein französisch-italienisches Abkommen geben, solange fortgesetzt französische Verstärkungen und Unterstützungen auf dem Pyrenäenwege

oder über die französischen Hoheitsgewässer nach dem bolschewistischen Spanien gelangten. Man könne nur so den Frankreich betreffenden Teil der Ansprache Mussolinis auslegen.

Dreifacher Mercedes-Sieg in Tripolis
Tripolis, 15. Mai. Auf der 13,1 Kilometer langen Mellaha-Rennstrecke wurde gestern der Große Preis von Tripolis ausgetragen. Er endete mit einem dreifachen deutschen Sieg, errungen von den bewährten Mercedes-Benz-Fahrern Hermann Lang, Manfred v. Braunschweig und Rudolf Caracciola. Benedetto Alfano, Comotti und Drehas, beide auf Delahaye, endeten auf den nächsten Plätzen. (Ausführlicher Bericht auf der Sportseite.)

100 000 haben die beste Fußballweltmeisterschaft
England siegt im Fußball-Länderspiel mit 6:3
Berlin, 15. Mai. Im Olympiastadion trat am Samstag Deutschland zum 7. Fußball-Länderspiel gegen England an. Die Briten warteten mit einer Leistung auf, wie sie sie bisher selten auftraten. Hart und schwer mußten diese technischen Fußballkünstler gegen die sich bis zum Letzten einsetzenden Deutschen kämpfen, um mit 6:3 (4:2) Toren zu gewinnen und damit zu beweisen, daß sie noch ihren stolzen Titel führen dürften: Lehmann erzielte dieses mäandrische Spiels zu sein. Unsere Vertreter schlugen sich so, daß sie dem Sieger das Hefteste abberlangten.

Symbole der Arbeit und der Wehr

Hermann Görings erster Spatenstich zu Bauten der Luftwaffe in Wien

Wien, 15. Mai. Von Linz kommend, traf am Samstagmittag vor 12 Uhr mittags Generalfeldmarschall Göring in dem im Süden Wiens gelegenen Vorort Schwornach ein, um hier den ersten Spatenstich zu einem Fliegerhorst in feierlicher Weise in Anwesenheit von Minister Graf-Horstenau, Generalleutnant Loehr, Landeshauptmann Dr. Jaeger u. a. vorzunehmen. In seiner von stürmischem Jubel begleiteten Ansprache bezeichnete der Generalfeldmarschall diesen Fliegerhorst als eine Turmburg des Willens zum Schutze der Schaffenden Wiens. Jeder Versuch Rührstiftiger würde an der entschlossenen Selbstbehauptung scheitern werden.
Ferner vollzog Generalfeldmarschall Göring im Rahmen eines großen Festaktes auf dem Rünigberg in Siebing den ersten Spatenstich zum Bau einer Fliegerkaserne. Gauleiter Bärkel, Reichsstatthalter Dr. Sechß-Inquart, die gesamte österreichische Landesregierung, ein Ehren-

sturm der österreichischen Legion, eine Kompanie der Luftwaffe, des Infanterieregiments Nr. 40, eine Ehrenabteilung der Schutzpolizei nahmen an der feier teil, zu der sich die Bevölkerung der Götting zu Ehren festlich geschnittenen Donaufahrt in schier unübersehbaren Massen eingefunden hatte. Am 13.15 Uhr traf, stürmisch umjubelt, der Generalfeldmarschall ein. Er schritt zunächst unter den Klängen des Präzidentenmarsches das Karree der Ehrenformationen ab, dann begab er sich zu einem vor der Festtribüne aufgestellten Modell der neuen Flak-Stützpunkte, wo er vom Gauleiter Bärkel im Namen der Östmark in kurzen Worten Worten willkommen geheißen wurde. Unendlich Jubel brandete auf, als hierauf Generalfeldmarschall Göring

selbst am Pult erschien und über die Bedeutung der Verbundenheit zwischen Arbeit und Schwert zu sprechen begann:

Dieser Tag trägt in sich zwei Symbole: Einmal das Symbol der Arbeit und zweitens das Symbol des Schwertes, der Wehr! Der Arbeit deshalb, weil es unser Wille war, nach den wunderbaren Tagen der Befreiung der Östmark nun auch mit der Tat beiseite einzugreifen. In das Heer der Arbeitslosen ist nun eine Breche geschlagen, um Tausende und Zehntausende und hoffentlich bald Hunderttausende von Menschen wieder der Arbeit und damit der Lebensfreude zuzuführen. Wenn ich noch Joviel gebegt hätte, wie dringend diese Arbeit ist und wie notwendig es ist, stündlich darüber nachzudenken, wie dieses gewaltige Elend angepackt werden kann, dann würden diese Zweifel bei mir befristet, als ich auf der Fahrt hierher Glendmarctiere gesehen habe, neben prunelndem Reichtum, Glendmarctiere, wie sie für einen Menschen der das deutsche Antlitz trägt, unwürdig sind. Baroden, in denen wir deutsche Menschen niemals hantieren lassen werden. Darum muß sich jetzt jeder anstrengen und alles daransetzen, um zu helfen, was nur helfen kann. Ich habe in Linz erklärt, daß diese Hilfe nicht so verstanden werden darf, daß wir arbeiten und ihr assistieren, sondern daß wir diese Hilfe bringen wollen als Grundlage der Arbeit für euch. Arbeiten müßt ihr, und zwar immer und hart, denn sonst kommt ihr uns die in Elend nicht heraus. Was an uns liegt, werden wir alles tun, um die Voraussetzungen zu schaffen, daß ihr arbeiten könnt.

Das zweite Symbol ist das der Wehr, der Kraft. Denn nicht nur Arbeit ist hier geschaffen und durch sie der Bau erstirbt werden, sondern das Symbol des Baues, der hier auf den Höhen dieser herrlichen Stadt errichtet wird, ist der Wille, die Stadt zu schützen. Unsere Luftwaffe aber soll hier ebenso wie in den Fliegerhorsten, die ich in diesen Tagen weite, ihre Heimat fin-

Bis jetzt über 90000 Bolschewisten gefangen

Der siegreiche Vormarsch an der Terebel-Front

Salamanca, 15. Mai. Der nationale Heeresbericht vom Samstag beginnt mit der Mitteilung, daß der siegreiche Vormarsch weiter fortgesetzt wird. In einigen Abschnitten der Terebel-Front gelang es, die Stellungen um zehn Kilometer vorzuzuverlegen, wobei folgende befestigte Höhenstellungen eingenommen werden konnten: Milano, La Kolesa, Nava Juelo und La Barraca. Alle diese Höhenstellungen liegen im Abschnitt von Iguelua del Sid. Im Abschnitt von Allezup wurden die Stellungen Matea, Muela Guday und Umbria Regra, sowie die Ortschaften Gedillas und Montequado eingenommen. Die feindlichen Verluste sind sehr hoch. Unter den 732 Gefangenen befinden sich auch zahlreiche Anführer der Roten. Ergänzend wird gemeldet, daß die Bolschewisten ihre Verteidigungsstellung mit bemerkenswerter Gründlichkeit ausgebaut haben. Die nationalen Truppen verließen die roten Stellungen von allen Seiten einzuschließen, so daß die gesamte Besatzung und das Material in ihre Hände fällt.

schewisten 90 850. Sehr bezeichnend für die unmensliche und verabscheuungswürdige Art der Kriegführung dieser roten Horden ist es, daß allein 10000 dieser Gefangenen ihrer Aburteilung wegen wegen einer Verbrechen entgehen. Ein großer Teil der übrigen Gefangenen ist entweder als bezahlte Spezialarbeiter eingestellt oder in die Arbeitsbataillone für die Aufbaubarbeiten im Hinterland eingereicht worden. Bei vielen Gefangenen konnte festgestellt werden, daß sie nur gezwungenermaßen auf der feindlichen Seite kämpften. Sie wurden entweder freigelassen oder, wenn sie es wünschten, in die Reihen der nationalen Armee aufgenommen. Daher ist die Zahl der tatsächlich gefangenen Gefangenen höher als die Zahl der gefangengehaltenen.

Wie in Bilbao zuverlässig bekannt wird, traf am 9. Mai im Hafen von Bordeaux wieder ein Frachtschiff aus Sowjetrußland mit Kriegsmaterial ein, das als „Landwirtschaftliche Maschinen“ bezeichnet wurde. Die Ladung wurde sofort auf Fernlast- und Güterwagen umgeladen und nach Barcelona weiter befördert.

Die amtlich verkündete, betrug am 27. April die Anzahl der gefangenen Bolschewisten

den, für die Jahre, die für sie einmal die schönsten sein sollen, die Jahre des Dienstes unter den Waffen. So sind die Aufgaben der Arbeiter und Soldaten rechtlich und richtig verteilt. Der eine ist schaffend, der andere friedlich, der andere kämpfend.

Nach seiner begrüßten aufgeworbenen Ansprache vollzog der Generalfeldmarschall den ersten Spatenstich, indem er dreimal nacheinander schwere braune Schollen in einen Transportkorren warf. Unter dem brauenden Jubel der riesigen Volksmenge verließ er dann mit seiner Begleitung diese Stätte, an der nun auch in Wien die Arbeitslosigkeit offiziell eröffnet worden ist.

Schweiz legt ihren Standpunkt durch
Entlassung aus den Verpflichtungen des Art. 16 Genf, 15. Mai. Die Genfer Liga beschloß am Samstag, den Schweizer Neutralitätsantrag anzunehmen. Dabei wurde klargestellt, daß die Schweiz an keiner im Artikel 16 der Satzung vorgesehenen Maßnahme teilzunehmen braucht, ohne Unterschied, ob eine solche Maßnahme in Anwendung des Artikels 16 oder eines anderen Artikels ergreifen wird. Andererseits bleibt die Haltung der Schweiz dem Genfer Verein gegenüber unverändert, weshalb die Schweiz den Organen der Liga volle Freiheit für deren Betätigung sichert.

Chile lehrt Genf den Rücken
Schwedens radikale Parteien fordern ebenfalls Austritt aus der Liga
Genf, 15. Mai. Der chilenische Delegierte Edwards teilte Samstagabend in öffentlicher Sitzung des Rates der Liga mit, daß seine Regierung angeht, die sich der verhängnisvollen Entwicklung, die die Genfer Politik genommen habe, zu dem Beschluß gefaßt hat, aus der Liga auszutreten. In den technischen Kommissionen sowie im Internationalen Arbeitsamt und im Haager Gerichtshof werde Chile weiter mitarbeiten. Die letzte Stellungnahme in Genf zur abessinischen Frage hat in der schwedischen Presse höchsten Unwillen und heftigste Mißbilligung hervorgerufen. Die Wähler der radikalen Parteien fordern den Austritt aus der Genfer Liga.

In der Pariser Sonntagspresse findet die Tatsache des Austritts Chiles aus der Genfer Liga in der Presse starke Beachtung. So schreibt der Genfer Berichterstatter des „Revue Parisien“, die Bedeutung dieses Austritts sei sehr groß, denn die Haltung Chiles könnte von anderen südamerikanischen Staaten nachgeahmt werden, und sogar die Tuneser gewisse europäische Staaten zu Genf erschlacken, die der Ansicht seien, daß die Genfer Methoden mit der Realität unvereinbar seien.

Mexiko bricht Beziehungen zu England
wegen der „wenig freundschaftlichen Haltung“
Mexiko-Stadt, 14. Mai. Mexiko hat die diplomatischen Beziehungen zu England abgebrochen und seinen Gesandten in London, Priamo Villa Michel, abberufen. Am Freitagnachmittag empfing der mexikanische Außenminister Eduardo Gayón den britischen Gesandten Owen St. Clair O'Malley und überreichte ihm die Antwort auf die britische Note in der Frage der reklamierten Schwebenabzahlungen. Gleichzeitig überreichte der Außenminister dem britischen Gesandten einen Schein über 261.787 mexikanische Pesos für die reklamierten Forderungen. Bei dieser Gelegenheit wurde dem britischen Gesandten mitgeteilt, daß „angeht, die wenig freundschaftliche Haltung der britischen Regierung Mexiko gegenüber“ die mexikanische Regierung die Abberufung ihres Gesandten in London und des Gesandtschaftsperionals für notwendig halte. Die Gesandtschaft werde geschlossen und die Archive würden dem mexikanischen Generalkonsul übergeben.
Die mexikanische Presse hatte den Text der britischen Note, in der die Forderung der am 1. Januar 1938 fällig gewordenen Rente der Schwabenerabzahlungen an England für Revolutionskredite in der Zeit von 1910 bis 1920 angemahnt und zum Schluß erklärt wurde, wenn Mexiko nicht einmütig in der Lage sei, seinen laufenden Verpflichtungen nachzukommen, habe es kein Recht, britische Forderungen zu entziffern, dadurch kommentarlos veröffentlicht.

Mexikos Bruch mit London
Auch England beruft seinen Gesandten ab
London, 15. Mai. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Großbritannien wird englischerseits amtlich bekanntgegeben. Der mexikanische Gesandte in London, Priamo Michel, überreichte am Samstag im Foreign Office den Text der Mitteilung der mexikanischen Regierung, in der die Schließung der mexikanischen Gesandtschaft in London angeordnet wird. Auch am Samstag hat die englische Regierung ihren Gesandten in Mexiko abberufen und die Schließung der Gesandtschaft angeordnet. Die Archive der Gesandtschaft gehen auf das britische Konsulat über.

Die Lunghai-Bahn unterbrochen
Schanghai, 15. Mai. Eine fliegende motorisierte japanische Kolonne stieß am Samstagnachmittag von Süden aus gegen die Lunghai-Bahn vor, die sie auch in der Gegend von Taitsheng 80 Kilometer westlich Hsichuan, erreichte, und sprengte dort eine Eisenbahnbrücke. Damit ist der Rückzugsweg auf der Lunghai-Bahn in westlicher Richtung für die um Hsichuan stehende japanische Armee unterbrochen, die von japanischer Seite auf 200.000 Mann geschätzt wird. Nach japanischen Fliegermeldungen sollen die um Hsichuan stehenden Chinesen bereits am

Freitag gegen den Befehl ihrer Heeresleitung ihren Rückzug eingeleitet haben. Nach Ueberwindung des Gelben Flusses südlich von Hsichuan griff eine andere japanische Kolonne von Norden her in der Richtung auf Kweiid an.
Die Genfer Liga hat am Samstag in nichtöffentlicher Sitzung im Chinakonflikt einen Entschließungsentwurf angenommen, der die üblichen „Empfehlungen“ an die Mitglieder des Genfer Vereins enthält und China gegenüber seine „Sympathie“ zum Ausdruck bringt.

Oesterreichs Geistliche hinter Annäherung dank für die Haltung zur Wiedervereinigung
Wien, 15. Mai. Die Arbeitsgemeinschaft für den religiösen Frieden hat unter der Geistlichkeit der Ostmark Unterschriften für eine Adresse an die österreichischen Bischöfe gesammelt, die Zustimmung und Dank für die Stellungnahme des Episkopats zur Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich, zum neuen Staat und zur Abfassung vom 10. April ausdrückt. Der Erfolg der Unterschriftensammlung, die bis zum 25. August läuft, hat schon bisher alle Erwartungen übertraffen. Besonders stark beteiligt hat sich auch der Klerus vor allem Harzer, Kapläne, Katecheten. Auch viele Hochschulprofessoren befinden sich unter den Unterschriftsetzern. Ein berühmtes Stütz hat sich mit allen seinen Mitgliedern, dem Abt an der Spitze, in der Unterschriftenliste eingetragen.

Kabinett Spaak gebildet
Ministerjahrgang von 15 auf 11 verringert
Eigenbericht der NS-Presse
Brüssel, 15. Mai. Der vom König mit der Neubildung der Regierung beauftragte bisherige Außenminister Spaak konnte am Sonntagmorgen seine Bemühungen um das neue Kabinett beenden. Im neuen Kabinett, in dem Spaak das Außenministerium behält, ist die Ministerzahl von 15 auf 11 herabgesetzt; es gehören ihm vier Sozialdemokraten (Spaak, Innen- und Gesundheitsminister Kerlot, Arbeits- und Sozialminister Delattre und Minister für öffentliche Arbeiten Balkazar), vier Katholiken (Verkehrs- und Postminister Kard. Justizminister Hofman, Wirtschafts- und Landwirtschaftsminister Heymans und Kolonialminister de Weeschauer), zwei Liberale (Unterrichtminister Dierck und Finanzminister Gerard) und Generalleutnant Denis als Kriegsminister an. Drei von ihnen (Denis, Gerard und Humans) sind keine Parlamentarier; fünf sind Flamen, vier Wallonen und zwei Brüsseler. Dem neuen Kabinett, an dessen Spitze zum erstenmal in der parlamentarischen Geschichte Belgiens ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei steht, gehören vom zurückgetretenen Kabinett Jonson nur sechs Minister an; Gerard war schon einmal unter van Zeeland Finanzminister.
Ministerpräsident Spaak stellte am Sonntagmorgen dem König die neuen Regierungsmitglieder vor; vor die Kammer wird er mit seinem Kabinett am Dienstag treten.

Subdenkender Wahlkampf eröffnet
Prag, 15. Mai. Die Subdenkende Partei hat den Wahlkampf eröffnet. In Böhmisches-Weipra sprach in einer Großkundgebung die Abgeordnete Schrotte und Dr. Neuwirth. Der letztere erklärte u. a., die diesmaligen bedeutungsvollen Wahlen seien der Schritt in die praktische Wirklichkeit. Das Subdenkentum sei auf der Grundlage der politischen Einigung in vollstem Umfang als politischer Faktor wirksam geworden und nur über die Subdenkende Partei. Es gehe nicht darum, neue Programme aufzustellen, sondern darum, sie in die zweckentsprechenden Paragraphen zu lassen zum Wohle des Staates und des tschechoslowakischen Volkes.

Freiwilliger Deutscher Schutzbund
Konrad Henlein zum Leiter gewählt
Prag, 14. Mai. In Eger fand die Gründungshauptversammlung des vom Prager Innenministerium genehmigten Verbandes „Freiwilliger Deutscher Schutzbund“ (F. S. B.) statt. Abgeordneter Dr. Köllner der Subdenkenden Partei gab vor Vertretungskomitee aus dem gesamten Staatsgebiet ein Bild über Aufgaben, Zweck und Ziele des Verbandes, zu dessen Leiter Konrad Henlein gewählt wurde. Henlein hat den Verbandsvorsitzern Willi Brandner zu seinem Stabschef ernannt.

Nationalitäten-Statut mit Paragraphen
Wie die Prager Regierung das Problem vom grünen Tisch aus regeln will.
Prag, 14. Mai. Eine amtliche Meldung über die Sitzung des Ministerrates am Freitag besagt, daß ein Referat über das Ergebnis der Beratungen des Ministerausschusses zur Abfassung eines Nationalitäten-Statuts eingegangen worden. Es wurde festgestellt, daß die Vorbereitungen im wesentlichen fertig seien. Die Regierung sei daher in der Lage, ihre Pläne und Vorschläge durch Verhandlungen mit den interessierten Faktoren zu verwirklichen.
Wie aus unterrichteten Kreisen der Prager Regierung hierzu verlautet, wird das Nationalitätenstatut aus einem Hauptgesetz mit etwa 80 Paragraphen und einer Reihe von Sondergesetzen über einzelne Fragen der nationalen An-

gelegenheiten bestehen. Dem Gesetz wird eine historische Einleitung vorangehen, in der die Lage der Nationalitäten in der Tschechoslowakei vor und nach dem Weltkrieg geschildert wird und die häufigsten Beziehungen zwischen Tschechen und Slowaken und den übrigen Volksgruppen dargestellt werden.
Am 20. Mai beabsichtigt Ministerpräsident Dr. Hacha, die Einzelheiten in einer Rundfunkansprache bekanntzugeben. Am 24. Mai wird Außenminister Dr. Krofta im Prager Parlament Bericht erstatten. Später soll eine Aussprache darüber stattfinden. Jedoch wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Regierung an dem wesentlichen Grundgedanken der Vorlage festhalten beabsichtigt. Werden in der Parlamentsausprache von den Parteien Änderungswünsche vorgebracht, so will die Regierung sie nur dann berücksichtigen, wenn sie nicht die grundsätzliche Stellungnahme betreffen. Mit anderen Worten heißt das, daß die Prager Regierung die Nationalitätenfrage regeln will, ohne die Vertreter der Nationalitäten selbst zur Mitarbeit heranzuziehen.

Zeit Lord Swinton zurück?
Kabinettsumbildung in dieser Woche
Eigenbericht der NS-Presse
London, 15. Mai. Die Londoner Blätter, mit Ausnahme der „Times“ und des „Daily Telegraph“, berichten übereinstimmend in großer Aufmachung, daß Luftfahrtminister Lord Swinton dem Premierminister Chamberlain sein Rücktrittsgesuch überreicht habe. Chamberlain bezieht sich seine Stellungnahme noch vor. Lord Swinton begründete sein Rücktrittsgesuch mit der Kritik, die ein großer Teil des Parlamentes an seiner Arbeit ausübe. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß Chamberlain eine Umgruppierung seines Kabinetts schon Anfang dieser Woche vornehmen werde. Darauf deutet vor allem auch der bevorstehende Rücktritt des ins Oberhaus versetzten Kolonialministers Lord Harlech hin. Der Rücktritt des Luftfahrtministers ist von der Linksprelle mit sichtlichem Freizeigehung aufgenommen worden. „News Chronicle“ ist der Ansicht, daß entweder Sir Samuel Hoare oder der Kriegsminister Dore-Wellisa für den Posten des Luftfahrtministers in Frage kommen.

Wochenend-Umschau
Der König von England an den Führer
Der König von England hat dem Führer und Reichstanzler für die Reichstagsrede am 10. Mai ein Telegramm auf dem Marlborough-Schloß in einem Telegramm seinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck gebracht.
Sühnung für Theodor von der Forderung
Der Gau Berlin des NS-Regimentarschutzes veranstaltete am Samstag eine Gedächtnisfeier für den am 9. November 1937 vor der Reichsgerichtsinstanz gestellten Parteigenossen Oberlandesgerichtsrat Theodor von der Forderung anläßlich seines 75. Geburtstages. Reichsminister Dr. Franke hielt die Gedenkrede.
Heeresunteroffizierschule eingeweiht
Die Heeresunteroffizierschule in Potsdam-Sieche wurde am Samstag durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braumühl, feierlich eingeweiht.
Symbolischer Akt bei Tannenberg
Der italienische Generalkonsul in Berlin, Oberst Lanzetta, wirkte am Samstag auf den Schlachtfeldern des Tannenberg, um nach einem Besuch des Reichspräsidenten mit Staatspräsidenten am Tage Tannenberg aus dem in den Waldreichen Szenen anliegenden Marone-Nach im Wald des Döberitzer Waldes als heiliges Symbol des Opfers für den Sieg einer italienischen Heldengestalt zu entnehmen.

Beschleunigter Weiterbau des Neckarkanal

Oberbürgermeister Dr. Strölin über den Stand der süddeutschen Wasserstraßen-Pläne

Göppingen, 15. Mai. Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart und in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Bergenthalet, des badiischen Innenministers Pflaumer, des Finanzministers Dr. Dellinger und des Staatssekretärs Waldmann fand hier eine stark besuchte Sitzung des Süddeutschen Kanalvereins statt. Oberbürgermeister Dr. Strölin gab dabei einen Bericht über den Stand der süddeutschen Wasserstraßenpläne, dem wir u. a. folgendes entnehmen:
Die Verhandlungen zwischen dem Reich, Württemberg und der Stadt Stuttgart wegen einer beschleunigten Fertigstellung der Kanalstrecke Heilbronn — Balingen haben zu einem günstigen Ergebnis geführt. Entsprechend dem der Reichs-AG im Jahre 1931 erteilten Auftrag zum Ausbau der Strecke Mannheim — Balingen als Teil der Neckar — Donau-Groß-Schiffahrts-Strasse wurde vom Reichsverkehrsministerium bei Verhandlungen erklärt, „es habe die Absicht, die gesamten süddeutschen Wasserstraßenpläne im Laufe der nächsten zwei bis drei Jahrzehnte zu verwirklichen. Der Ausbau des Neckarkanal bis Balingen und der Ausbau der Oberen Donau sollen durch die Beschleunigung der Arbeiten am Rhein — Donau-Kanal nicht verlangsamt werden. Die Untersuchung und Planung der Strecke Balingen — Ulm werde demnächst in Angriff genommen“. Abgehen von diesen vorliegenden amtlichen Zusagen hat durch die Wiedervereinigung der Donau-Ostmark mit dem Reich die Donau selbst, und zwar einschließlich der oberen Donau als dem ursprünglichen und wahren Donaukanal, ihre volle Bedeutung wiedererlangt. Nach dem Anschluß Oesterreichs kann gerade dieser

Besuche in Oesterreich
Reichsorganisationsleiter Dr. Pen bezieht sich zur Zeit oesterreichische Industriebetriebe; er bezieht sich in einer Ansprache vor der Betriebsgemeinschaft einer Papierfabrik die Freunde als einen der wirkungsvollsten Mitarbeiter am Aufbau. Reichsorganisationsleiter Dr. Pen wird in Wien und Reichsorganisationsleiter Dr. Gartner haben sich auf Dienstreisen nach Oesterreich begeben. Reichsorganisationsleiter Dr. Pen wird am Freitag eine Besichtigungstour durch Wien an.

200 Kommunisten in Böhmen verhaftet
In der an der Sowjetgrenze gelegenen polnischen Wojewodschaft Böhmen wurden weitere 200 Kommunisten wegen umstürzlerischer Tätigkeit verhaftet, darunter der gesamte tschechische Kommunisten-Ausschuß, der in Luck seinen Sitz hat.

Neuer Einspruch des Memelgouverneurs
Der litauische Memel-Gouverneur hat das vom memelländischen Landtag verabschiedete Gesetz über die Abänderung der Gewerbeordnung erneut mit dem Veto belegt, und zwar mit der fast wörtlich gleichen Begründung, mit der er dieses Gesetz bereits vor einigen Monaten abgelehnt hatte.

Internationale Luftfahrtausstellung eröffnet
Am Samstag wurde die zweite Internationale Luftfahrtausstellung in Helsinki durch den finnischen Staatspräsidenten Kallio feierlich eröffnet; die Luftausstellung der deutschen Flugzeugindustrie wird als das Beste, was von 15 Nationen hier gezeigt wird, bezeichnet.

Neue Zusammenstöße in Palästina
Neue Bombenattentate in Palästina forderten unter den Arabern drei Todesopfer, darunter eine Frau; ferner wurden ein britischer Inspektor und ein britischer Polizist in Jerusalem schwer verletzt. Bei einem Zusammenstoß zwischen Freischützern und britischen Truppen, die Panzerwagen und Flugzeuge einsetzten, wurden in Kffa zwei englische Soldaten verwundet.

Japan erobert einen Flugweltrekord
Tokio, 15. Mai. Der Super-Einbecker des Forschungsinstitutes für Luftfahrt an der Universität Tokio errang auf einer Rundstrecke über Ostjapan einen neuen Weltrekord im Langstreckenflug. Auf geschlossener Rundstrecke mit 11.600 Kilometern in 62,23 Stunden wurde der bisherige Weltrekord der Franzosen Yoshizumi und Koffi, der vom 23. bis 26. März 1932 aufgestellt worden war, um fast 1000 Kilometer überboten. Das Flugzeug startete am 13. Mai um 4.05 Uhr und landete am 15. Mai um 19.18 Uhr in Tokio.

Großfeuer in einer Gummiwerkfabrik
Hannover, 15. Mai. In der Gummiwerkfabrik entstand am Sonntagmorgen gegen 4 Uhr ein Großfeuer. Kurz nach Ausbruch bildete die Fabrik ein einziges Flammenmeer. Das gesamte Material, das Warenlager, die Festgasfabrik und die auf Reifen gelagerten fertigen Schuhe wurden vernichtet. Der Betrieb, der 1300 Arbeiterinnen beschäftigt, muß zum größten Teil für mehrere Wochen stillgelegt werden. Als Ursache wird Selbstentzündung angenommen.

Zwei Personenzüge zusammengestoßen
15 Verletzte
Köln, 15. Mai. Auf der Strecke Köln — Brühl fuhr am Samstag ein leerer elektrischer Triebwagen mit zwei Wagen auf einen haltenden Personenzug. Dabei wurden 12 Personen leicht und drei schwer verletzt.

bayerisch-württembergische Kernraum zwischen Ulm und Regensburg gar nicht stark genug gemacht werden, um die großdeutsche Aufgabe zu erfüllen: machtvoll und mit guten, produktiven Kräften in den süddeutschen Raum hinein zu wirken. Und schließlich handelt es sich ja nicht nur um den Ausbau der Oberen Donau, sondern um die viel größere Aufgabe, die beiden deutschen Schiffsflüsse, den Rhein einschließlich der Wehrmacht an der Saar und die Donau im süddeutschen Raum auf der kürzesten Linie über den Neckar auf der Linie „Süddeutscher Mittellandkanal — Saar — Rhein — Neckar — Donau“ miteinander zu verbinden. Zur weiteren Förderung dieses Planes auf Grund der neuen Lage ist es notwendig geworden, daß das Reich die Gesamtschiffahrt der Donau von der Reichsregierung bis hinauf nach Ulm zur Reichsmassenerstraße erklärt.
Zum gegenwärtigen Stand der Bauarbeiten stellte Dr. Strölin noch fest, daß außer dem Bau befindlichen Staustufen Gausen und Aldingen bereits Ende dieses Jahres die Staustufe Markbach in Angriff genommen werde, da Stuttgart zur Bedienung des wachsenden Strombedarfs eine weitere Stromquelle benötigt. Mit den Bauarbeiten für die Staustufe Balingen und den restlichen Neckarbauarbeiten, Wehr- und Schleusenbauten der Staustufe Heilbronn wird 1939 begonnen. Das Bauprogramm der Neckar-AG, steht ferner vor, die kurz Reststrecke bis Balingen in den Jahren 1944 bis 1947 vollends auszubauen. Die Fertigstellung der Strecke Heilbronn — Balingen Stuttgart ist bis 1944 auf neuer finanzieller Grundlage vorgesehen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 16. Mai 1938

Das größte Hemmnis des Fortschritts ist die Stumpfheit, und der bequemste Deckmantel der Stumpfheit ist das Besessenwerden des Nichtwissens, das billige Mäkeln an allem, was ernst und mutig vorwärtsstrebt.

Wohenvorhaben

Tag der Rütter am gestrigen Mittertag neben den herkömmlichen Wünschen auch mit allergrößter Aufmerksamkeit gedacht wurde, erhebt die Tatsache, daß die Auswahl der Geschenkartikel zum Schluß nicht mehr allzuweit war. — Tagungen und Verammlungen hielten ab die Schulleiter des Kreisabchnitts Nagold, der Verleiher, und Verleiherungsverein, die Rubelstandsbeamten, der homöopathische Verein. — Die freiwillige Feuerwehr veranstaltete programmgemäß ihren alljährlichen Ausmarsch. — Eine hawische Pionierkompanie war eine Nacht hier einquartiert. — Im Rahmen des Volkshilfsprogramms wurde die Vortragsreihe fortgesetzt. — Die politischen Leiter des Wahlbezirk I waren zum Dienst angetreten. — Das letzte Geleit gab die KASOB, einem Kameraden. — Zu einem Heimabend fand sich die Jugendgruppe der K. Frauenzunft zusammen. — Im Tontheater wurden „Weiße Slaven“ gegeben. Die Handballer waren in Hohenheim zum Fußballspiel angetreten und verloren gegen den dortigen VfL 5:7.

Es regnete Blütenstaub

Der gelbliche helle sonnige Sonnenschein erlucht gegen 15 Uhr eine einständige Unterbrechung. In kurzer Zeit war der Himmel mit einer grauen Wand bedeckt, ein Sturmwind leckte ein und hielt des nördlichen und erwarteten ausgiebigen Regens, wurden die Kronen der Tannen rings um die Stadt aufgewühlt, so daß sich ein noch heute in den Straßen sichtbarer Blütenstaubregen über uns ergoß.

Der neue Fahrplan

Für das Sommerhalbjahr 1938 sind gestern in Kraft. Die Zusammenfassungen Nagold-Blatt und umgekehrt sind in der heutigen Ausgabe auf Seite 4 enthalten.

Deutsches Volkshilfsprogramm

Trotz der Ereignisse der letzten Wochen und trotz des schönen Frühlingstages haben die Teilnehmer an den Vorträgen und Vortragsgruppen des Vg. Göttinger ausgeharrt bis zuletzt und damit bewiesen, daß sie für etwas ganz Wichtiges das erforderliche Verstandnis haben. Wenn man kann es doch ganz schlicht und einfach so ausdrücken: Das Wissen um Rasse und Völkerei ist eines von den wichtigsten Fundamenten der nationalsozialistischen Weltanschauung. Wie nicht anders erwarten, hat der Redner — fern von allem Schulmeisterlichen — es verstanden, diese Fragen erhellend wissenschaftlicher Forschung so lebensnah und gemeinverständlich darzubieten, daß es eine Freude war, ihm zuzuhören. — Nun ist aber die Vortragsreihe „Rasse und Volk“ noch nicht beendet. Es folgen noch zwei Vorträge von Vg. Walter Lang über „Auslandsdeutschtum“, ein Thema, das nicht weniger wichtig ist als die vorhergehenden. Die übermäßige Treue der deutschen Brüder in der heimgekehrten Ostmark, hat bewiesen, daß die Deutschen jenseits der Reichsgrenzen es sehr wohl wert sind, daß man ihnen einmal zwei Abendspaziergänge opfert und sich über ihren Kampf und ihr Ausdauern unterrichtet.

Verammlung der Rubelstandsbeamten

Der Samstag Mittag vereinigte eine verhältnismäßig große Zahl von Rubelstandsbeamten und Beamtenwitwen in der Traube, um den Gausvorsitzenden, Oberpostdirektor i. R. Cappeller-Stuttgart, über „Zweck und Ziele der Rubelstandsbeamten“ zu hören. Von der Notwendigkeit des Zusammenstehens selbst durchzuführen, konnte der annehmliche Redner alle Anwesenden von der Berechtigung der Rubelstandsbeamten überzeugen. Ortsgruppenleiter der NSDAP, und Kreisamtsleiter des RW, K. A. H., der zur Freude der Teilnehmer der Einladung gefolgt war, sprach über den innerbetrieblichen Zusammenhalt und über die Pflicht, treue des Beamten, die bis in den Rubelstand, bis über das Grab reicht. Von der Verleumdung der Deutschen Beamtenkreise durch die Presse in Stuttgart, war ein Beauftragter erschienen, der über „Krankensicherung der Rubelstandsbeamten“ Aufklärung gab. Bei der Debatte sind 740.000 Beamte verkehrt. Der Grundlohn beträgt 14 Millionen RM. Kamerad H. H. B., Gendarmenoberwachmeister in Nagold hat sich als Vertrauensmann zur Verfügung gestellt und wollen sich Interessierten zu weiteren Auskunft an ihn wenden. Stationsassistent i. R. Schorpp wies auf die Pflicht der Pensionäre hin, der Rubelstandsbeamten zu helfen und dankte den beiden Rednern und dem Vorsitzenden, Oberlehrer i. R. Günther, der die Verammlung leitete, mit warmen Worten. Eine Anzahl, welcher dem Verein fernführender Rubelstandsbeamten, erklärten ihren Beitritt. Im September soll in Widdberg eine Verammlung der Mitglieder der Rubelstandsbeamten stattfinden.

Siebsitzfest

Am 14. Mai abends veranstalteten die Altersgenossen des Jahrgangs 1888, im Gasthaus zum „Schiff“ ihren Wer-Tag in edler kameradschaftlicher Verbundenheit und guter Gesundheit. Auch einige Altersgenossen von auswärts waren anwesend, was große Freude hervorrief. Mit dem Wunsch, sich in 5 Jahren wieder sehen zu dürfen, endigte die schön verlaufene Feier. Der

in den letzten Jahren verstorbenen Altersgenossen wurde ehrend gedacht.

Homöopathischer Verein

Ueber die Funktionen der menschlichen Haut und deren hauptsächlichsten Erkrankungen hielt der Vorsitzende des homöopathischen Vereins in der Krone einen interessanten Vortrag. Die Aufgaben der Haut als Schutzvorrichtung, als Schweiß- und Talgabsonderungsorgan, und als Tast- und Empfindungsorgan, wurden eingehend erklärt. Als Hautkrankheiten wurden Keisellucht, Ekzeme, Kopigrind, Bartflechte, Furunkel und Karbunkel, Krätze, Nagelfluß, Fingergewürm, Hautschunden, aufsteigende Pusteln, Frostbeulen, Salgeschwülst, Geschwüre, Miteien, Warzen, Näheraugen, schweißende und wundt Hüße, besonders behandelt. Wenn die Vegetation weiter fortgeschritten ist, wird an einem der ersten Junisonntage ein Waldspaziergang ausgeführt.

Von jetzt an

tritt der neue Preis in Kraft. Die Normaldosis ist 2 Pfg. billiger. Viele Millionen mal 2 Pfg. werden jetzt für noch bessere, reichlichere Erdal-Schuhpflege frei. Dafür mehr Erdal kaufen und Schuhe sparen!

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. forbig 25 Pfg. **Erdal** hilft sparen

Neuer Sabelbetrieb

Die Speidelfähe Goldwarenfabrik in der Galtwiesstraße ist letzten Sonntag durch Kauf auf die Firma Paul Dau, Apparatebau in Rottweil übergegangen. Die Firma verlegt ihren Sitz nach Nagold und wird auf 1. Juli d. J. den Betrieb mit Herstellung von Rad- und Motorfahrzeugen, a. a. aufnehmen. Schon von Anfang Juni ab erfolgt die Instandsetzung des Gebäudes.

Wer hat noch SA-Uniformen für die österreichischen Kameraden?

Von den 50.000 österreichischen SA-Kameraden, die in den kommenden Wochen als Gäste im alten Reichsgebiet weilen werden, um hier einen wohlverdienten Urlaub zu verbringen, werden allein in die Gaue Württemberg und Baden etwa 4000 SA-Männer kommen. Da die meisten von ihnen infolge der jahrelangen Verfolgung und Verbotszeit noch keine SA-Uniform haben, ergeht der Aufruf an die Bevölkerung, nach Kräften dazu beizutragen, daß jeder der 4000 SA-Männer mit einer vorchriftsmäßigen SA-Uniform ausgestattet die Fahrt in die Heimat antreten kann. Vor allem werden die Angehörigen der ehemaligen SA, aufgefordert, ihre nicht mehr benötigten Uniformstücke zur Verfügung zu stellen.

In einem Tagesbefehl des Stabschef der SA, Lupe, heißt es: „Ich erwarte, daß diese Männer, die in den schweren Jahren ihres Kampfes nicht nur seelisch und körperlich, sondern auch wirtschaftlich ungeheure Opfer gebracht haben, mit unserem alten Ehrenkleid, dem Braunjuni, also mit einem SA-Dienstanzug versehen, wieder in die deutsche Ostmark zurückkehren. Dieses Ziel muß in Zusammenarbeit mit allen Dienststellen erreicht werden, und ich bin der Überzeugung, daß es bei Einsatz aller Kräfte auch erreicht werden wird. Tragen wir so einen kleinen Teil unserer Dankes ab an die Kämpfer, deren opferwilliger Einsatz Großdeutschland Wirklichkeit werden ließ.“

In den letzten Tagen ist bereits der erste Urlaubstransportzug mit 800 SA-Männern aus Wien in unserer Heimat eingetroffen. Es gilt also, sofort aus Werk zu gehen und den Befehl des Stabschefs in die Tat umzusetzen. Wer noch im Besitz von Uniformstücken ist, liefere sie sofort bei der nächsten SA-Dienststelle ab, die sie gesammelt an die Verwaltungsabteilung der Gruppe Südwest, Stuttgart, Herdweg 72, weiterleitet.

Neue Nagoldbrücke

Sad Liebengell. Eine Abteilung Pioniere, welche i. H. in den Liebengeller Kuranlagen eine Brücke über die Nagold baut, bringt militärisches Leben in den Kurort. Am Sonntag vormittag wurde die neue Brücke mit einer kurzen Feier an die Stadt übergeben. Das Baukorps des Pionierbataillons 35 aus Ansbach, ein Standortort und nachmittags ein großes Militärkonzert.

Unfall auf dem Sportplatz

Sherrenath. Am Freitag vormittag ereignete sich auf dem hiesigen Sportplatz ein bedauerlicher Unfall. Beim Fußballspiel führte der hier zur Erholung weilende SA-Truppführer Jul. Oberleitner aus Wien so unglücklich zu Boden, daß er sich eine Nierenquetschung und einen Rippenbruch zugezogen hat.

Vom Deutschen roten Kreuz

Freudenstadt. Zum neuen DRK-Führer für die DRK-Kreisstelle Freudenstadt wurde Vizepräsident Dr. v. W. A. ernannt. Ferner wurden berufen: 1. zum Leiter der Führungsab-

teilung und Vertreter des Kreisführers Dr. med. Reg. Kolonnenarzt in Freudenstadt, 2. zum Leiter und zugleich Adjutanten der Personalabteilung Adolf Lieb, Kreisobermeister, seither Sanitätsoffizier in Freudenstadt und als Mitarbeiter Heinrich Brandt, Abteilungsleiter in Koflerreidenbach und H. Danneker, Schreinermeister in Alpirsbach, 3. zum Leiter der Verwaltungsabteilung Kreispfleger Holzäpfel in Freudenstadt, 4. zum Leiter der Presse- und Werbeabteilung der Kreisleiter der „Schwarzwaldd Zeitung“ Wilhelm Haldermann in Freudenstadt. Diese Gelegenheit sei dazu benützt, um darauf hinzuweisen, daß der Sanitätsoffizierführer Adolf Lieb, (der seitdem auch seinen 59. Geburtstag feierte) heute auf eine 25jährige Tätigkeit als aktives Mitglied des DRK zurückblicken kann.

Eingliederung Rätenbach nach Alpirsbach. Am Freitag wurde die Gemeinde Rätenbach in feierlicher Sitzung auf dem Rathaus in Alpirsbach dieser Stadtgemeinde im Beisein von Kreisleiter Michaelfelder eingegliedert.

Witzheim, 15. Mai. (Von einer S. Maschine tödlich überfahren.) Als der Landwirt G. A. Farr aus Röttingen mit dem Fuhrwerk auf dem Wege nach Hause war, sah er das Pferd und ging durch. Eine an dem Fuhrwerk gekoppelte S. Maschine riß Farr, der zur Seite gesprungen war, um und schleifte ihn eine Strecke weit mit. Schließlich ging die Maschine noch über ihn hinweg. Dem Verunglückten gelang es, sich noch bis nach Röttingen zu schleppen. Bald darauf erlag er aber seinen Verletzungen.

Letzte Nachrichten

Großfeuer in Schneidemühl. Schwere Schäden in den größten Holzindustrieunternehmen der Grenzmark.

Schneidemühl. Am Sonntag gegen 18 Uhr brach in den Feinwerken 16, in Schneidemühl, dem größten Holzindustrieunternehmen der Grenzmark Posen-Weichpreußen, Feuer aus, das die Spinnerei und die lamarierte Hobelmaschinenhalle erfaßte, die gegen Mitternacht noch in riesiges Flammenmeer wüthete. Der Schaden ist ermittelbar und im einzelnen noch gar nicht abzuschätzen.

23 Hebrer und ein britischer Soldat getötet. Bei dem Geiselt in Nordpalästina.

Jerusalem. Bei dem bereits gemeldeten schweren Flammensturm in Nordpalästina zwischen Freischützern und britischen Truppen, wobei die letzteren Panzer- und Panzerwagen einsetzten, sind, wie eine amtliche Darstellung besagt, auf arabischer Seite 23 Personen ums Leben gekommen. Ein bei dem Kampf verwundeter britischer Soldat ist seinen Verletzungen erlegen.

Der Langtreckenflugzeug von Amelia Earhart gebrochen. Die Französin Lion flug 4150 Km.

Paris. Die französische Pilotin Elisabeth Lion hat mit ihrem „Nieuport“-Apparat von 190 PS, dem Weltrekord im Langtreckenflug der Franzosen gebrochen, der bisher von der berühmten englischen Fliegerin Amelia Earhart mit 3935 Km. gehalten wurde. Die Französin hat die 4150 Km. lange Strecke Marleille-Abbadan (Pfercher Golf) in etwa 21 Stunden zurückgelegt.

Senlein bei Baniffart

Eubetendenschtum fordert volle Autonomie. Eigenbericht der NS-Presse.

London, 15. Mai. Während seines Londoner Aufenthaltes hatte Konrad Senlein, der am Samstagabend im Flugzeug wieder abgereist ist, u. a. eine Unterredung mit dem diplomatischen Hauptatgeber im Foreign Office, Sir Robert Baniffart. Bei dieser Gelegenheit nahm Senlein den Standpunkt der britischen Regierung über die tschechische Frage zur Kenntnis. Es könne aber kein Zweifel darüber herrschen, so schreiben die „Times“, daß andererseits der Führer des Eubetendenschtums auf seiner Forderung der vollen Autonomie bestehen bleiben werde. Er habe ferner darauf hingewiesen, daß das tschechische Problem nur dann befriedigend gelöst werden könne, wenn Prag das Bündnis mit Moskau aufgeben, das einen ständigen Gefahrenherd für Mitteleuropa bilde. Viel beachtet wurde die Tatsache, daß Senlein auch mit Winston Churchill und einigen anderen Abgeordneten der Linken Besprechungen hatte, um seine Mißverständnisse aufzuklären zu lassen. Auch mit dem tschechischen Gesandten in London traf Senlein am Samstag zusammen.

Omnibus vom Triebwagenzug erfaßt. Zwei Todesopfer

Brandenburg a. d. Havel, 15. Mai. Am Samstagabend verunglückte der Fahrer eines mit etwa 25 Passagiergepäck besetzten Omnibusses auf der Straße nach Stendal den Überweg der Reichstraße 102 über die Brandenburgische Staatsbahn bei Rathenow vorchristlichwidrig noch kurz vor einem Triebwagenzug zu kreuzen. Der Omnibus wurde vor dem Verlassen des Überweges noch vom Triebwagen erfaßt und in seinem letzten Drittel aufgerissen. Dabei wurden von den Insassen des Omnibusses drei leicht und sechs schwer verletzt. Im Krankenhaus Rathenow sind zwei Verunglückte ihren Verletzungen erlegen.

Schwarzes Brett

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Deutsches Volkshilfsprogramm

Dienstag, den 17. Mai im Pflanzhof der Oberschule: Vortrag von P. Oberlehrer Lang über das „Auslandsdeutschtum“ mit Lichtbildern. Die Teilnehmerarten für die Vortragsreihe „Rasse und Volk“ (dunkelgrün und gelb) gelten noch.

Donnerstag, den 19. Mai im Nebenzimmer der „Kühlererei“ Schachabend. Ortsreferent.

H. J. v. H. M. J.

HdM. Standort Nagold. Schatz 2 und 3 treten heute punkt 20 Uhr am Haus der NSDAP, an Sport unterzogen. Erscheinen ist Pflicht. Dienstdauer eine halbe Stunde. Führerinnen der Schäften.

Möbelfabrik eingekerkert

Faderborn, 15. Mai. In der Schreinererei der Möbelfabrik Guntzig im benachbarten Reuhaus brach nachts ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Fast alle Mannschaften des Kreisfeuerwehrverbandes Faderborn und auch Soldaten halfen bei den Rettungsarbeiten. Die reichen Vorräte an gefirnissetem oder bereits zu Möbel verarbeiteten Holz, die Schuppen mit Farben, Lacken und Leim gaben den Flammen jedoch so reiche Nahrung, daß man überhaupt nur noch an die Rettung der umgebenden Gebäude denken konnte. Eine benachbarte Fabrik und zahlreiche Wohnhäuser wurden vor sichis-halber geräumt. Als die Gefahr weiter zunahm, benachrichtigte man auch noch die Bielefelder Berufsfeuerwehr und die des Faderborner Flugplatzes, die beide mit ihren Großgeräten erfolgreich eingriffen. Die gesamte Möbelfabrik mit ihren Werkhallen brannte jedoch vollständig nieder.

Württemberg

Internationales Musikfest eröffnet

Stuttgart, 15. Mai. Mit einem von der Generalintendantin der Württ. Staatstheater am Sonntagmittag im Hotel „Gräf Zeppelin“ für die Vertreter des Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten gegebenen Empfang wurde das vom 15. bis 23. Mai in Stuttgart stattfindende Internationale Musikfest 1938 feierlich eröffnet. Im Auftrag von Generalintendant Reichshausen Müller, Ministerpräsident Mergenthaler und Oberbürgermeister Dr. Strohm begrüßte der Leiter der Württ. Staatstheater, Generalintendant Dehara die deutschen und ausländischen Vertreter, zugleich namens der Generalintendantin mit besonderer Herzlichkeit. Er forderte die Gäste auf, die Gelegenheit zu benutzen und das neue Deutschland, soweit sie es noch nicht gekannt hätten, aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Mit dem Hinweis darauf, daß nicht nur in dem gemeinsamen Musikschaffen, sondern auch in einer wirklichen Kameradschaft der tiefere Sinn dieses Internationalen Musikfestes liege, eröffnete Generalintendant Dehara die feierlichen Tage.

In seiner Erwiderrungsansprache kam hierauf der stellvertretende Präsident im Ständigen Rat, Freiherr von Reznicek, auf die rein idealen Ziele der internationalen Vereinigung zu sprechen, die dahin gehen, sowohl hinsichtlich der Komposition als auch der Interpretation den Austausch im musikalischen Schaffen der Kulturenationen soviel wie möglich zu fördern. Die Musik sei hierzu das geeignetste Mittel, da sie nicht des Wortes bedürfe.

Ferienkinder blieben als Lehrlinge

Stuttgart, 15. Mai. Von den ersten österreichischen Ferienkindern, die vierzehntägig bei uns im Schwabenland weilten, sind doch nicht alle zurückgekehrt. Sieben haben in Stuttgart eine Lehrstelle gefunden und sind gleich ihre geliebten.

Maul- und Klauenjuche

Die Maul- und Klauenjuche ist weiter ausgebrochen in Widdlingen im Amse des Gasthofs zum „Schönbuch“, im Schloß des Bauers Johannes Waucher in Galsbrunn (Kreis Waldsee), in zwei Gehöften im Kreis Gingen, und zwar in Gendorf (Gemeinde Wottenader) und in Oggelshausen sowie in Bergheim (Kreis Ellwangen) und in Sauggart (Kreis Riedlingen). Damit sind nun mit Ausnahme des Kreises Tübingen sämtliche Kreise des württembergischen Oberlandes von dieser heimtückischen Krankheit erfaßt worden. In Riedlingen (Kreis Ulm) sind bis jetzt 21 Gehöfte verlehrt.

Tübingen, 15. Mai. (Gefängnis für fahrlässigen Kraftfahrer.) Die Strafkammer verurteilte den 30 Jahre alten August A. bis aus Rottenburg wegen fahrlässiger Tötung zu 8 Monaten Gefängnis. A. hatte am Abend des 16. Februar in angetrunkenem Zustand eine Motorradfahrt unternommen und die Herrschaft über das Fahrzeug verloren, wobei der mitfahrende ledige Bus Rohmüller aus Riebingen tödlich verunglückt war.

Tettleng, 15. Mai. (Ein ganz Schlaues.) Dieser Tage fand man in den Abendstunden in der Seelstraße einen „bewußtlosen“ Mann auf. Hüftbreite sorgten für seine Ueberführung ins Kreis-Krankenhaus. Der Gendarmerie gegenüber gab er zu Protokoll, daß er durch die Schuld eines Motorradfahrers, der ihn auf dem Sozius mitgenommen hätte, vom Rade gestürzt sei. Schließlich stellte sich heraus, daß die ganze Geschichte von A. bis F. erlogen war und daß er diesen Schwindel nur in Szene setzte, um in ein Krankenhaus aufgenommen zu werden. Der aus Weingarten kommende Bursche mußte dann das Krankenhaus mit dem Gefängnis vertauschen.

Kaupheim, 15. Mai. (Judenfreudigkeit.) Obwohl der Jude S. L. von hier wußte, daß es ihm zur Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche verboten war, Stallgebäude im Umkreis von 15 Kilometer zu betreten, verließ er gegen dieses Verbot. Er erlaubte sich sogar, den betreffenden Stall in Abwesenheit der Hofbewohner zu betreten. Der verantwortungslose Jude wurde festgenommen.

Neosheim, Kreis Sigmaringen, 15. Mai. (Der Führer als Ehrenpate.) Der Führer und Reichsführer hat bei dem ersten Kind des Bürgermeisters F. U. die Ehrenpatenschaft übernommen.

Fleißige Maisäfer-Sammler

Schwaigern, 15. Mai. Innerhalb von fünf Tagen haben hier die allmorgendlich zum Maisäferfang ausziehenden Kolonnen 24 Zentner und 20 Pfund Maisäfer gesammelt. An der Sammelaktion beteiligten sich auch die Schulkinder mit großem Eifer. In Großingersheim, Kr. Weßling, sind in vier Tagen insgesamt 20 Zentner Maisäfer gesammelt worden. Ungefähr die Hälfte dieses Ergebnisses entfällt auf die Schuljugend.

Mit 80 Kilometern gegen Steinpflöste

Motorradunfall fordert zwei Todesopfer

Stuttgart, 15. Mai. In der alten Stuttgarter Straße fuhr ein 27-jähriger Mann aus Jüssenhausen mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer durch diese Straße; er konnte infolge dieser hohen Geschwindigkeit die Kurve nicht ordnungsmäßig nehmen, kam auf den Randstein des Gehwegs und fuhr auf einen Steinpflöste eines Gartenjans auf. Seine bis jetzt unbekannte Mitfahrerin erlitt so schwere Verletzungen, daß sie schon während der Ueberführung ins Krankenhaus starb, während der Fahrer selbst seinen Verletzungen kurz nach der Einlieferung erlag.

Sigmaringen, 15. Mai. (Zustandsetzung der Kriegergräber.) Die Stadtverwaltung hat durch eine grundlegende Umgestaltung den Kriegergräbern auf dem Friedhof ein würdigeres Aussehen geschaffen. Jedes Grab erhielt ein Kreuz aus heimischem Marmor, das sich mit seinem hellen leuchtenden Werk feierlich in den Rahmen der Grünanlagen fügt. In die Zustandsetzung einbezogen wurden auch die Gräber der in Gefangenschaft verstorbenen russischen Soldaten.

Drei Liebhaberinnen für Öhringe

Schramberg, 15. Mai. In einem Goldwarengeschäft ließen sich drei Mädchen aus dem Rheingebiet, die vorübergehend bei einer hiesigen Firma beschäftigt waren und gerade im Begriff standen, wieder ins Rheingebiet zurückzuziehen, eine Auswahl Öhringe vorlegen. In einem unbemerkten Augenblick gelang es ihnen drei Paar Öhringe verschwinden zu lassen. Sie verließen dann den Laden, ohne einen Kauf getätigt zu haben. Die Geschäftsinhaberin lief, als sie den Diebstahl bemerkte, den Mädchen nach und übergab sie der Polizei. Bei einer Durchsuchung der Diebinnen kamen die Öhringe wieder zum Vorschein. Eine der diebischen Öhringerin erlitt so schwere Verletzungen, daß sie schon während der Ueberführung ins Krankenhaus starb, während der Fahrer selbst seinen Verletzungen kurz nach der Einlieferung erlag.

Stuttgart, 15. Mai. (Gegen die Seuchenvorschriften verstoßen.) In Rottenburg Gemeinde Rottenacker, wurde der Einwohner G. Schmidt, in dessen Anwesen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war, auf Anordnung des Landrats in Stetten in Haft genommen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß sich Schmidt in unverantwortlicher Weise gegen die seuchenpolizeilichen Vorschriften vergangen hatte.

Sport

Handball

Fußballspiel

St. V. Böblingen 1. - St. V. Nagold 1:7:5
Mit diesem Spiel schied der St. V. Nagold aus dem weiteren Wettbewerb um den Tschammerpokal aus. Die Niederlage war unglücklich, waren wir doch durch ein nicht gegebenes, einwandfrei erzieltos Tor und einen unbedingten

13-Meter-Ball benachteiligt. Nagold spielte an, fand sich aber auf dem großen Platz nicht zurecht. Böblingen, eine starke, schnelle und schußgewaltige Elf, war sofort gefährlich. Durchbrüche in raffinierter Art brachten die Flanke gleich in Führung. Trotzdem die Nagolder Elf im Sturm mit Raß, Stottele, Schwan, P. Bisher, Braun, also einer ganz jungen Aufstellung, kämpfte, war man von der Wirkung dieser Angriffsreihe angenehm überrascht. Die zweite Halbzeit gab diesen Leuten Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Schöne Flankenangriffe führten immer wieder zu Toren und ließen das Resultat immer wieder zu unseren Gunsten verbessern. Kurz vor Schluss, das Spiel stand 6:5, erreichte Stottele eine weite Vorlage nur noch knapp, konnte aber den Ball noch einwandfrei ins Netz schießen. Der Schiedsrichter anerkannte jedoch den Treffer unbegrifflicherweise nicht. Nagolds Leute waren durch diese grobe Fehlentscheidung deprimiert, gaben nunmehr den Kampf resigniert auf und fügten sich in ihr Schicksal. — 2. Mannschaften 8:2.

Wie wird das Wetter?

Zeitweise heiter, etwas kühl, nicht mehr beständig.

Beilagen-Hinweis

Der heutige Stadtplan ist der Omnibusfahrplan des Autohauses Walter Koch, der die Strecken Nagold-Tübingen; Nagold-Rottenburg und Nagold-Falgsgrabenweiler umfaßt, beigegeben. Als Erinnerung ist die Gemeinde Redringen auf der Strecke Nagold-Tübingen miteinbezogen.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann Göh, Nagold, D.M. IV. 38: 2838.

Jur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig
Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Teinacher Sprudel
Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften
Gegen Sodbrennen und Magen-Druck
Produktions-Kontrollen von der Mineralbrunnen AG Bad Dürkheim

1052 Emmingen, den 13. Mai 1938

Dankfagung 1038

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die ich beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter

Barbara Anna Schroth
geb. Schächinger

von hier und auswärts erfahren durften, besonders für den erhebenden Gesang des Liederkranzes und die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers, für die vielen Kranzspenden, sowie für den Nachruf der Gemeinschaft, sei herzlich Dank gesagt.

Der Gatte: Philipp Schroth.

Nagold, 16. Mai 1938

Dankfagung

Für die große Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Matthäus Mug

sagen wir innigsten Dank

Die Gattin:
Justine Mug mit Kindern

Gesucht wird in Nagold eine

5-6 Zimmerwohnung
auf 1. Juli und eine

4 Zimmerwohnung
auf 1. Oktober ds. Js.

Etlangebote erbeten unter Nr. 1055 an die Geschäftsstelle des „Gesellschafters“.

Wo kauft die Hausfrau günstig?

Warum versehen es manche Hausfrauen so gut, mit ihrem Haushalt nicht nur auszukommen, sondern sogar noch Ersparnisse zu machen, während andere die gleiche Summe kaum ausreichen? Oft kommt es davon her, daß jene rechnenden Hausfrauen von Anzeigen ihrer Zeitung sorgfältig verfolgen und so die günstigsten Einkaufsmöglichkeiten ausfindig machen. Diese sparsamen Hausfrauen können sich den wertvollsten Geschäftsleuten, die ihnen durch ihre Werbung so gute Werte geben, einmal in die Karten gucken: auf der großen Preisliste „Zeitung und Anzeige“ im Stuttgarter Kaufvertragsbuch am Schlußplatz wird nämlich das Einsehen der Anzeigen gelehrt. Da sieht man beispielsweise, daß Anzeigenwerbung die Ware nicht teurer, sondern im Gegenteil billiger macht, und manchmal andere, was für eine rechnende Hausfrau, die aus dem Anzeigenteil ihrer Zeitung Nutzen ziehen will, wichtig ist. Die Schau ist vom 7. bis 22. Mai täglich von 10-21 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Wer nicht inseriert kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit!

Güterfernverkehrs-Konzessionen
(Reichsgenehmigungen) mit oder ohne Fahrzeuge

zu kaufen gesucht.

Genaue Angabe mit Preis erbeten unter Nr. 126 an den „Gesellschafters“.

Soeben erschienen:

Amtl. Kursbuch für Südwestdeutschland

mit allen deutschen Fernverbindungen und mit Fernverbindungen nach u. von dem Ausland zum Preise von nur Mark 1.— vorrätig in der

Buchhandlung G. W. ZAISER - Nagold

Vortrag mit Lichtbildern
„Das niguna Gaiß“
(Interessanter über Sparen und Bausparen)

Unsere Lichtbilder sind ein Erlebnis. Wir zeigen Ihnen an herrlichen Photos und Überzeugenden Beispielen, daß auch Sie genau so schön und sorgenfrei wohnen können wie unsere Bausparer. Besonders wichtig sind die Darlegungen über das vielgesuchte Geld auf II. Hypothek. Und zur Erhellung: „Die lustige Geschichte vom Maier!“ Machen Sie sich für den Abend frei, es wird Ihr Vorteil sein!

Am Dienstag, den 17. Mai 1938
20 Uhr im „Waldhorn“ in Nagold

Eintritt frei Jedermann ist eingeladen. Redner Dr. L. Brönnel, Stuttgart

Kreissparkasse Nagold

In Verbindung mit der Ostbayerischen Bausparkasse Württemberg
Stuttgart N, Zeppelinbau • Größte öffentliche Bausparkasse im Reich

Taschenfahrplan
f. Württemberg u. Hohenzollern

Sommer-Ausgabe

Bedeutend erweitert 30 Pfg.

Mit Anschluß- und Fernverbindungen

Einzigster vollständiger württ. Taschenfahrplan

Zu haben bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD

V.f.L. Nagold
Heute abend 20.30 Uhr

treffen sich alle Interessenten an einer **Box-Abteilung** im „Waldhorn“

Lehrverträge
der Handwerkskammer Reutlingen sind zu haben bei

G. W. Jaiser, Nagold

Suche auf 1. Juni ein

Mädchen

für Küche mit guten Kochkenntnissen 1054

Dürer-„Hirsch“, Wart.

NEUERSCHEINUNG

Mackensen
Briefe und Aufsichtungen

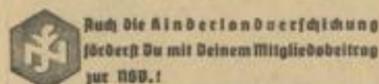
Das Heft „Mackensen Briefe“ aus Krieg und Frieden, beschriftet mit den geschichtlichen Belegstücken von der Weisung des Reichs, Oberbefehlshaber, D. J. Döllner der Kriegsgeschichtlichen Forschungsanstalt des Jahres, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206,

Die pünktlichen Vögel mußten sterben

1938 Katastrophenjahr der gesiederten Sänger
Das sehr kühle und eigenartige Wetter dieses Frühlings wird das Jahr 1938 in der Geschichte der Ornithologie mit einem starken Minuszeichen buchen. Wieviele Hunderttausende von Zugvögeln in den Schneeflächen der Alpen, in anderen Gebirgen und auch aus Futtermangel umgekommen sind, ist nicht zu übersehen. Allerorts in Deutschland gibt es aber Lücken. Die Rassen fehlen! Wohl blieb das Vogelheer treu, aber eine Anzahl hat diese Zeiten mit dem Tode bezahlen müssen. Am schlechtesten erging es den Zugvögeln, die pünktlich sein wollten. Sie erlitten bei dem kalten und unfreundlichen Wetter in der deutschen Heimat zum Teil bei der Rückkehr den Tod. Die Schlangen, die weniger ungestüm und gemütlich ziehenden, vielleicht eben auch die stärksten Vögel aber sind diesmal die Sieger. Die Natur erscheint grausam und gerecht zugleich. Sie sorgt für Auslese, Ausgleich und kräftigen Nachwuchs.

Bis zu drei Wochen hat sich in diesem Jahre bei manchen Vogelarten die Rückkehr verzögert. Jetzt aber scheint der Augenblick gekommen zu sein, in dem bei einer Besserung der Wetterlage auch die letzten noch ausstehenden Zugvögel eintreffen. In Norddeutschland sind in den letzten Tagen Kuckuck, Rauelegler, Reih- oder Hauschwalben und Waldlaubsänger angekommen.

führen. Diesen Schein stellt die zuständige Orts- oder Kreisbehörde aus. Aus ihm muß ersichtlich sein, für welche Verhältnisse das Sammeln erlaubt ist und welche Pflanzenarten zum Sammeln freigegeben sind. Vor dem Ausstellen des Erlaubnisbescheides ist der zuständige Beauftragte für Naturschutz zu hören. Zum Sammeln für den Handel oder für gewerbliche Zwecke dürfen überhaupt nicht freigegeben werden: Rippenlilie, Bärlapp (Podopodium), Eibe, Wacholder (außer den Beeren), alle einheimischen Arten von Meerzwiebel, Gemeines und Großes Schneeglöckchen, alle einheimischen Arten von Schwert-



Nach Die Kinderlandverschickung überst Du mit Deinem Mitgliedsbeitrag zur N.S.V.

lilie, von Gabelweiz, von Anabentkraut (Oxalis), Gagelstrauch, Trollblume, alle einheimischen Arten von Eisenhut (Aconitum) und von Sonnenhut (Troscera), Federlilie, Stachelhäute, Weichbart, Stachelhäute, Wintergrün, Sumpfsport (Sedum album), Alpenrose, Bergwohlverleih (Arnica), Stengellose Eisenhut, Eisenhut, Sonnenhut, Sumpfsport und Bergwohlverleih (Arnica) können da, wo sie häufig vorkommen, von der höheren Naturschutzbehörde zeitweilig freigegeben werden.

Wer die Verordnung übertritt, hat Geldstrafe bis zu 150 RM, oder Haft zu gewärtigen. Gewerbsmäßiges oder gewohnheitsmäßiges Zuwiderhandeln kann mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft werden. Strafbar ist auch, wer Jugendliche, die seiner Aufsicht unterliegen, nicht von Lebererwerbungen zurückhält.

Was es nicht alles gibt

Eine „Pfundige“ Kraxeltour
Wenn man mit vieler Mühe einen hohen Berg erstiegen hat, dann fühlen gewöhnlich alle Alltagsgedanken von einem ab, und die Seele schwingt sich zu Höherem auf. Ein Engländer nun — die Engländer sind eben doch recht nüchtern denkende Leute! — ein Engländer, der in der Nähe von Montreux eine Kraxeltour unternommen hatte und auf irgendeiner Spitze angekommen war, fühlte das Bedürfnis in sich, zunächst mal sein Geld nachzuzählen. Sicherlich hatte er Grund dazu, denn er trug das Geld lose in der Tasche. Außerdem mochte ihn eine böse Ahnung überkommen sein. Er mußte denn auch feststellen, daß er 32 Pfund in Banknoten verloren hatte. Jetzt besah er auch nicht einen Penny mehr. Er machte sich also befristet auf den Rückweg und ließ sofort ein Inserat in die Zeitung einrichten, wo er den Verlust anzeigte, ein wenig von der Hoffnung bewegt, es möchte sich ein ehrlicher Finder melden. Das kaum Erwartete geschah: Zwei Stunden nach Erscheinen des Blattes hatte der unvorsichtige Engländer sein Vermögen wieder. Drei Leute hatten die Pfundnoten einzeln zwischen den Steinen entdeckt, als sie nach dem Engländer den gleichen Aufstieg machten. Von Dank bewegt, gab der Engländer nun eine zweite Anzeige auf, in der er allen Touristen riet, niemals ihr Geld lose in der Tasche zu tragen. Er erinnerte sich jetzt, daß er häufig stehen blieb

und sein Taschentuch zog, um sich den Schweiß abzuwischen, und dabei werde er jedesmal eine Pfundnote verloren haben. Er kann aber beruhigt sein: So leichtsinnig wird er werden sich nicht viele Touristen finden lassen.

Der Angeklagte Nicht jeder Justiz auf dem Richterstuhl irrtum fällt so eigentümlich aus wie derjenige, der sich im Kopenhagener Kriminalgericht zugetragen hat und es ist auch das es in einer ersten Angelegenheit auch einmal was zu lachen gibt. Zu einer Sitzung erschien der Richter und hat zwei im Saal Anwesende als Zeugen für die Anklage vor. Er legte ihnen die Akten des Prozesses vor, erklärte ihnen den Fall und nahm ihnen den Eid darauf ab, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen urteilen würden. Dann wartete man auf den Angeklagten. Der kam und kam nicht. Schließlich wurde es dem Richter zu bunt und er fragte laut, wo denn der Angeklagte bliebe. Worauf der Mann zu seiner Linken erwiderte: „Ich bin ja da!“ Unter großem Gelächter aller Anwesenden mußte der Mann schleunigst den Richterstuhl verlassen und auf der Anklagebank Platz nehmen. Der „Justizirrtum“ erklärte sich daraus, daß der Angeklagte zu den vorhergehenden Verhandlungen in seiner Arbeitstracht erschienen war während er an diesem Tage seinen besten Anzug angezogen hatte und vom Richter nicht auf den ersten Blick erkannt worden war.

Ringkämpfer Man ist aus Amerika man- wird mit Pfeffer ches gewöhnt, was etwa einen laien Sportstil anlangt. Die Ringkämpfe zum Beispiel, die ohne jede Regel ausgefochten werden und bei denen sich die Gegner packen und heulten, wo sie sich gerade erwischen können, sagen uns nach wie vor nicht zu. Diese rauhe Kampfesweise aber wurde weit in den Schatten gestellt von der „Kunst“ des Choroleten- hauptlings Chawack, die er bei seinem Kampf mit dem Iren Danno O'Mahoney anwendete. In Camden City im Staate New Jersey hatten sich 7000 Zuschauer eingefunden, und der Kampf stieg. Der Indianer geriet bald ins Hintertreffen, er wurde bereits erbarmungslos ausgepfiffen, wodurch sich seine Erbitterung noch steigerte, und da griff er zu einem verzweifelten Mittel: er zog plötzlich eine Lunte mit Pfeffer vor und kreuzte den Inhalt dem Gegner ins Gesicht, so daß dieser mit einem Schmerzensschrei zu Boden sank und aufgeben mußte. Sogar das Publikum fand das Verhalten des Indianers unfair, ja, es nahm so drohende Haltung an, daß die Polizei den Choroleten vor einem Lynchgericht beschützen mußte. Natürlich wurde der Mann auch sofort disqualifiziert, und es wurde Anklage wegen Körperverletzung gegen ihn erhoben. Der unglückliche O'Mahoney sagte später, als er wieder stehen konnte: „Ich bin ja an manche rauhe Kampfweise gewöhnt, aber Pfeffer ist mit mir doch nicht vorgekommen!“

Welche Pflanzen sind geschützt?

In der jetzigen Jahreszeit beginnen wieder in Flur und Feld zahllose wildwachsende Pflanzen zu blühen. Blühende Pflanzen in der freien Natur aber zu verletzen, ist nicht nur ein Verstoß gegen die Natur, sondern auch ein Verstoß gegen das Gesetz. Es dürfte deshalb von Wert sein, nachstehend die Namen der ganz oder teilweise geschützten Pflanzen und die Bestimmungen über das Sammeln von Pflanzen wieder einmal ins Gedächtnis zurückzurufen. Nach der Naturschutzverordnung des Reichsverwalters Göring vom 18. März 1936 sind

Vollkommen geschützte Pflanzen

Estraucharten, Dirchjunge, Federgras, Lärchen- und Schößblume, gelbe Karaffe, aus der Familie der Anabentkrauter (Oxaliden) vor allem Franzosenkraut, Waldweiden, Kohlröschen, Rudolfs- lumen, Flegeln- und Spinnenblume (Cypripis), Felsenleiste, die Anemone-Arten Bergweidenleiste, Leuzelbarte (Alpen-Anemone), großes Windröschchen, alle einheimischen Arten von Akelei und Adonis (Pulsatilla), Frühlings-Adonis, weiße Scerole, Diphys, Seidelbast, Eranthis, Alpenweiden, Kuckuck, Selber Fingerhut, Felsweih, die Gazianarten: Kengellose, gefranster, gelber und Lungen-Gazian. Es ist verboten, diese wildwachsende Pflanzen zu beschädigen oder von ihrem Standort zu entfernen.

Teilweise geschützte Pflanzenarten

Meerzwiebel, alle einheimischen Arten von Meerzwiebel (Scilla) und wider Spazintie, das Gemeine und das Große Schneeglöckchen, alle einheimischen Arten von Schwertel oder Siegwurz (Madiolus), Christrose (Schwarze Nieswurz), alle rosettentragenden Steinbrecharten, alle einheimischen Primeln (Schlüsselblumen). Es ist verboten, die unterirdischen Teile (Wurzelscheitel, Zwiebeln) oder die Rosetten wildwachsender Pflanzen dieser Arten zu beschädigen oder von ihrem Standort zu entfernen. Von sämtlichen der genannten geschützten Arten darf man Pflanzen oder Pflanzenteile nicht mit sich führen, nicht verkaufen, nicht feilhalten, nicht an andere weitergeben, nicht erwerben.

Gewerbsmäßiges Pflanzen sammeln

Wer wildwachsende Pflanzen nichtgeschützter Arten (Blumen, Heilkräuter, Farne usw.) oder Teile von ihnen für den Handel oder für gewerbliche Zwecke sammelt, muß einen für das Kalenderjahr gültigen Erlaubnisbeschein mit sich

Ratschläge für den Garten

Das Pflanzen der Dahlien

Ende April — Anfang Mai werden die Dahlien aus ihren Winterquartieren herausgeholt, die Knollen, wenn nötig, geteilt und in den Gärten in vorher gut vorbereiteten und gedüngten Boden gepflanzt. Die Dahlienpflanze, an welchen später die Triebe angeknüpft werden, kommen bereits vor dem Pflanzen an Ort und Stelle. Setzt man jedoch diese Pflanze erst später,



Nach Knollen des Verfassers gezeichnet. v. Koller (M.) I. Pflanzmethode vor dem Auspflanzen im Frühjahr. — 2. Von den jungen Trieben wird ein Teil zum nach dem Durchstreifen heranzubringen. — 3. Zur Erzielung starker Dahlienpflanzen werden die Seitenknollen angeschlossen.

dann kann man die Knollen sehr leicht verletzen. In jede Pflanzstelle macht man nach dem Pflanzen eine entsprechend große, flache Mulde, um späterhin die Dahlien, wenn erforderlich, reichlich gießen zu können. Treiben dann die jungen Triebe in größerer Zahl durch, so ist es zweckmäßig, sie

bis auf die zwei bis drei stärksten Triebe herauszuschneiden. Diese wachsen dann um so üppiger und blühen eher und auch reichlicher. Wollen wir recht große und vollkommen ausgebildete Dahlienblumen haben, so trennen wir bei den erdenden Blüten die Seitenknospen rechtzeitig heraus. Die Dahlien müssen dann rechtzeitig an die Pflanzstelle gebunden werden, da sonst bei starkem Winde die Triebe leicht abbrechen. Machen sich schließlich die lästigen Choroleten bemerkbar, die besonders mit Vorliebe die Dahlienblumen anfallen, so fällen wir kleinere Blumentöpfe mit Holzgitter und stellen diese umgekehrt auf die Dahlienknollen. Hier sammeln sich dann über Tage die Choroleten und können so leicht vernichtet werden.

Gurkenanbau im freien Lande

Wir wollen uns im nachfolgenden nur mit der Kultur der Gurken im Hausgarten beschäftigen. Neben einer warmen, sonnigen Lage verlangen die Gurkengewächse einen warmen, dunstigen Boden. Im allgemeinen wird eine Veredelung des Bodens vorgenommen werden müssen. Das geschieht in einfacher Weise folgendermaßen: wir vertiefen in der Mitte des 1,20 Meter breiten Beetes der Länge nach einen kleinen Graben aus, die Sohle desselben belegt man mit einer Schicht zerkleinerten Kuhdung; wenn man will, kann man auch Pferdeurine nehmen. Diese Schicht wird festgetreten; darüber bringt man eine entsprechend hohe Lage Kompost, oder Mistbeeteerde. Von Mitte Mai ab werden die Gurkenferner mit der Spitze nach unten in Abständen von 8-10 Zentimeter in eine 2 Zentimeter tiefe Rille gesteckt und dann mit Mistbeeteerde zugedeckt. Die jungen Pflanzen sind äußerst empfindlich gegen Kälte und Kälte; wir müssen ihnen daher einen Schutz durch Überbeden von Glasglocken, Gläsern usw. geben. Sollte die Sonne warm scheinen, so nehmen wir die Glasglocken weg, halten sie in der ersten Zeit aber immer noch bereit, da nicht selten der Juni noch nachfolte Tage bringt. Das Ausdünnen der Pflänzchen auf 20-30 Zentimeter, in triebkräftigem Boden noch weiter, hat erst dann zu erfolgen, wenn ihr Fortkommen gesichert erscheint. Die Ranken sind regelmäßig zu verteilen. Es empfiehlt sich, zumal in feuchtem Boden, ein Auslegen der Ranken über ein zu beiden Seiten der Pflanzreihe ausgebreitetes Band Mist.

Der gute Doktor Kübezahl
Roman von Anton Schwob
Copyright by: Romanverlag Greifer Rastatt (Baden)

Frank gibt sich alle Mühe, zu Jorinde so nett wie nur möglich zu sein. Man muß ihm zuerkennen, daß er ein fesselnder Blauderer ist.
Der Hausherr ist verärgert. Es paßt ihm nicht, daß sich Frank in so auffälliger Weise um Jorinde van Reuenhuls bemüht, die der Sohn heimführen will.
Wo ist aber heute Gregor? Er ist ärgerlich auf den Sohn, daß er sich nicht entschuldigt hat.
Er beauftragt den Diener, im Laboratorium anzuklingeln.
Das geschieht und der Diener meldet, daß keine Antwort auf den Ruf komme.
Da beauftragt der alte Herr den Chauffeur, einmal ins Werk zu fahren und den Sohn zu suchen. Er ist voll Unruhe.
Er versucht, sich in heiterer Weise an der Unterhaltung zu beteiligen, aber es gelingt ihm nicht recht. Alles, was er sagt, klingt trocken, inhaltslos, er spricht, um zu sprechen.
Plötzlich klingelt draußen das Telefon.
Es klingelt wie sonst, aber allen ist mit einem Male zu Mute, als wolle es ihnen jetzt etwas Schlimmes, Unabvolles verkünden.
Unwillkürlich wird Stille am Tisch.
Sekunden verstreichen in abwartendem Schweigen.
Bis der Diener kommt, bis er totbleich über die Schwelle stolpert.

„Gnädiger Herr...!“ rief er hervor. „Johann meldet eben... im Laboratorium... er hat ihn gefunden... er... er...!“
Der alte Herr erhebt sich taumelnd. „Was ist mit meinem Sohne?“ schreit er den Diener an.
„Johann sagt... er... er läge ermordet... im Labo...!“
Weiter kommt er nicht, denn ein Aufschrei aus Diffs Munde gerreicht die angstvolle Stimmung.
„Tot...!“ schreit Difi. „Papa... Papa... tot sagt Christoph!“ Sie ist außer sich und bricht in Tränen aus.
Der alte Herr von Bringheim starrt wortlos auf den Diener. Mit einem Male ist sich die Erstarrung, etwa zu gleicher Zeit, da auch Jorinde und Frank und der ebenfalls anwesende Doktor Stiller erwachen, wie aus einem wässren Traume.
Stiller springt hervor. „Was ist geschehen?“
Aber er wartet die Antwort nicht ab, sondern rennt hinaus auf die Diele und sagt den Hörer.
„Doktor Stiller! Was sagten Sie, sel geschehen, Johann?“
„Herr Doktor...!“ antwortete leuchtend die Stimme des Chauffeurs. „Kommen Sie sofort...! Der junge Herr... hier am Boden liegt er... niedergeschossen!“
„Nehmen Sie sich zusammen, Johann! Sie sind doch ein Mann! Rufen Sie, holen Sie uns mit dem Wagen, wir kommen Ihnen entgegen!“
Als er den Hörer auflegte, da standen sie alle um ihn und schauten ihn voll bangem Entsetzen an.
„Was... ist... geschehen?“
Wie einzelne Tropfen kamen die Worte. Zahl war des alten Mannes Gesicht.
„Herr von Bringheim...!“ Stiller kämpfte um seine Fassung. „Ich glaube... es hat sich Schlimmes ereignet! Ich will sofort ins Laboratorium, nach Ihrem Sohne sehen! Begleiten Sie mich, Herr Frank?“

Frank war sofort damit einverstanden und eilig verließen beide das Haus.
Der Wagen kam ihnen entgegen. Johann hatte am Steuer seine Fassung wiedergewonnen.
„Tot?“ fragte Stiller beim Einsteigen.
„Tot, Herr Doktor! Erschossen!“
„Entsetzlich! Fahren Sie los! Rufen Sie! Und wenn Sie uns abgeleitet haben, dann sofort auf die Polizei fahren! Bringen Sie die Beamten mit! Das heißt...! Nein, warten Sie ab!“
Man fand Gregor von Bringheim tot.
Ein Schuß hatte ihn in den Rücken getroffen und war mitten ins Herz gegangen. Scheinbar mußte es ganz überraschend vor sich gegangen sein, denn das Gesicht des Toten war ruhig, fast so gleichgültig wie immer.
Woh! stellte Stiller fest und dann schickte er Johann mit dem Wagen zur Polizei. Die Beamten kamen und warteten ihres Amtes.
Als der alte Herr von Bringheim die Nachricht vom Tode des Sohnes hörte, da sank er förmlich in sich zusammen, aber sein Gesicht blieb hart, wirkte wie ein gespenstiges Automaten Gesicht.
Keine Träne, kein Wort kam von seinen Lippen, er starrte nur vor sich hin.
Difi aber schluchzte in den Armen Jorindes bitterlich. Wie auch der Bruder gewesen war, bei aller Gefühlskälte, für die Schwester hatte er doch oft ein gutes herzliches Wort.
Doktor Helmer ahnte nichts in seinem Studierzimmer, wußte nichts von der Erregung, die die kleine Stadt schüttelte.
(Fortsetzung folgt.)

